Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 24 (1898)

Heft: 36

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und eile mit kühnem Flug Ginaus an unsern schönen Truppenmsammennug.

Da hebt fid in hohem Behagen Die thatendurstige Brust, Und patriot'sche Strapasen Exträgt sie in jubelnder Lust.

Und giebt es auch da und dort Böcklein, Das Vaterland hat deren mehr, Die werden am Dank-, Buß- und Bettag Erlassen dem ganzen Geer!



Derschiedene Herbstmanöver.

Während sich die diessährigen großen Manöver größtenteils im Kanton Aargan abspielen, spielt sich ein recht kleinliches Manöver zwischen Nationalrat Decurtins und den "Basler Nachrichten" ab. Die Generalidee ist solgende: "Eine Nordarmee, bestehend aus Nationalrat Decurtins und Dr. Feigenwinter ist im Begriff, den Kantonen Bern und Tessin ein Schnippchen zu schlagen und den Uhein bei Basel zu überschreiten.

Eine Südarmee, bestehend aus Uationalrat Simen, steht im Tessin. Teile derselben, bestehend aus den Herren Wackernagel und Stegemann, anderswo."

Der Kampf dreht sich um § 163 der B. P. G. und der Ansgang desfelben dürfte sehr interessant werden. Eine Manöverkarte wird demnächst in Farbendruck im Nebelspalter erscheinen.

Arme Helvetia!

Früher waren die Schweizer doch noch bessere Menschen: Sie erlaubten der Helvetia wenigstens noch das Sitzen. Jetzt darf sie sich nur noch stehend präsentieren; thut sie das nicht, so verliert sie bis zum 31. Oktober 1898 60 %, nachher sogar 100 % von ihrem Werte. Die arme Helvetia! Sie zählt halt auch schon zu den älteren Frauenzimmern!

Der Berner Regierung.

(Wegen Julassung der Aufführung des "Kapitan Dreyfus".) Mit Eurer Keckheit könnt Ihr's noch erleben, Daß dieser eble Henker "von der Klamm" Euch auf die Bude steigt und daß er stramm Urheber-Anteil von Euch wird erheben!*)

*) Anmerfung bes Setzers: Bis Zahlung folgt, müßt' er fich schon bequemen, Im Käfigturme Platz zu nehmen.

Begründetes Migvergnügen.

A.: "Der frangofische Gesandte hatte feine große freude an der Aufführung des "Kapitan Drepfus" in Bern."

3.: "Glaub's schon, bei ihm zu hause spielen fie die traurige Komödie weit besser."

De Cöchlitonissepp öber d'Isebahn-Gratisbilletli.

Waul, boh Schdrohl, s'werd e lengert schöner; i has aber gät ka, s'chäm so nse. drom hani so verstüemerid gwetteret ond usbigehrt bi de Jsabahverschddatlichig. Ond üsi hockwördege Herre Chapiziner händs o gät ond die chönts wösse. Aber so gots, wenn s'dolch nglöbig werd ond nume uf d'Chlosterhärre loset. Jez chönid bigoscht ali Derwaltigsröt vergäbis sahre ond oms Kändli ome chärele. Wenns an no imene offne Wage sahre wörth, wommes chönt aluege ond säge, du lueg, da sisch vo däne, aber nä, i de erschte Klaß müends hocke. Ond üserän, wo scho lang gät hät, er näm an so ne Pösili a om de halb Coh, mueß schwär bische, wenn er no will uf Galle ai sahre. Ond s'best sich vo dene Derwaltigsröt send d'Hälfti no 17azional- ond anderi Adt ond Kommissionsherre (vo dene, womme sät, si gängid niene he, wos viel choste ond Kommissionshere (vo dene, womne sät, si gängid niene he, wos viel choste ond de Sond mieß zahle). Dänn chömids döt, för daß gratis chönid sahre, d'Koste förs Villetli an no öber ond no zwänzg Fränggli in Sagg. De Cüfel, wenns so wier mached ond em Köchstionissepp kä Freibilletli gend, wert bald wild, ond wenn de Köchstionissepp wild werd, sich wit ome lätg ond säb sich.

Uns der Mädchenschule.

"Wie nennt man eigentlich die Mannchen bei den Pferden?"

Semper idem.

Schon in der Arkadierzeit Gab es bei den Schafen Böcklein, Und der Hirtnicht furzes Kleid Und ihr rosenrotes Aöcklein Rief den Jupiter sogar Ju der frommen Schäftein Schar.

Sensationelle Nachricht.

Auf die Nachricht hin, im Schänzlitheater in Bern werde das Stück "Dreyfus" gegeben, hat sich in Paris unter dem Ehrenpräsidium von Esterhazy ein Konsortium gebildet, das im Théatre français im Laufe der nächsten Tage ein Stück geben will, betitelt: "Le conseiller federal suisse et les Italiens." Der Zudrang beim Billetvorverkauf sei ein so ungeheurer, daß die plätze sir die ersten 50 Dorstellungen bereits alle verkauft seien. Der Bundesrat, in Ingst um seine Würde, habe den Gesandten ersucht, die Intervention der französsischen Regierung nachzusuchen. Dem Gesandten sei indes nicht entsprochen worden. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Dentsch und welsch und furz und bref, Alles muß zusammentaugen: Hat man unten Hühneraugen, Macht man oben wils de boeuf.

"Du Könbi, weischt au, wourum af die ultramontana Sitiga a son suttere, daß maenealbigs a langs und Eenebreits macht, winn wieder amol aenealta Kantunsschüeler oder sust aenehalbgleihrte Bürger vum houcha Bundesrout zum Beamta oder Agstellta erninnt worderneift?"

"Nei, gang ficher dönt is nit fäga, abar i numma a, wil das fei pra-

miart Oya sind.""
"Du bischt nit sa dumm Könbi, wie-n-i gmeint ha, da chast di nu nit racht usdrugga: Aei, wil das kei Primizianta sind."

""Richtig, a fon han is wella faga!""

Sans: "Gäll o 3'Barn unger, daß die so wenig gag de Franzose Courtosse i dam Dreyfus-Stuck!"

Seiri: "Ja, es duecht mi o, si hatte donne dli meh Rücksicht ha gag da Gsandt vo Frankrich. Es isch doch jusch bi üs jetzt nadisch Mode, weme so imme Gsandte öppis a dern-Auge abgseht, as mes ihm 3'Gfalla thuet! Da hett richtig dr Indeserat doch einisch gwüß gwüß rächt gha, aber sie heinä notti nit n'ringage!"

Saus: "Aber we sie's o nit v'rstange hatte, hatte sie doch dorfe ilanke, scho waga dam prachtiga Handelsvertrag, wo mir vo Frankrich so 3'sage hei gichankt übrcho! 5'cha ume lang gah, bis mr ume so ein ubrchomme!"

Buedi (zuhordend): "Ja ja, deich wohl deich, mr wei öppe hoffe!"

Ein Pleonasmus

ift es, wenn ein deutscher Pring einer Prinzessin, die zum Kurgebrauche in der Schweiz angesommen ist und ermüdet durch die Unstrengungen der Reise an den Beinen leidet, sein Beileid ausdrückt.

Barner Auedt (in Türich zu einer vorübergehenden frau): "Sägit frouelt, boit dir m'r fäge, wo die frau Klinig wohnt?"

Bürderin: "Was für Gini?"

Auedi: "He die fran Klinig, fi fig e gneta Dotter u 3'Guri ufe heigit Dir ja jet afen o Wiber vo Dottre! Mi fran fotti drum zue re!"

Zürcherin (lachend): "Jä so, Sie wänd allwäg in d'Franeklinik, die ist d'obe adr Sternwartstraß!"

Buedi: "Danki Gott und läbit wou!"



Chuert: "Gälled Rägel, d'r hand an müche-n-e dil liechte-n-über die Hitz a d'r Gmüesbrugg!"

Rägel: "Ja fab scho, aber mußet'r Chueri, sit m'r musse, aß e neui Marthalle git, treit mes halt an ringer und tröstet si über's Jahr!"

Chueri: "Ja Glägeheit hättit'r jeht gnueg gha für Eni Giduld 3'erprobe, d'r hand ja 's Müfferli grad vor de-n-Unge gue det ane, das schon Cürmli vo der Doit! "

Bagel: "D Chueri, machet mi nud tubedangig!"